

Umfahrung kommt wohl an die Urne

SO 30.6.2015

Die IG Mobilität Region Uznach sorgt sich um das Naherholungsgebiet Uznach. Sie will ihren Mitgliedern das Referendum gegen die Umfahrung schmackhaft machen. Die Region Zürichsee-Linth zeigt sich überrascht, aber gelassen.

von Urs Schnider

Noch liegt kein bewilligungsfähiges Projekt vor für die Verbindungsstrasse A53-Gaster. Trotzdem wird das Referendum angekündigt: Die Steuerungsgruppe der IG Mobilität Region Uznach (IGMRU) will ihren Mitgliedern «vorschlagen, das Referendum gegen die Umfahrungsstrasse zu ergreifen», wie sie in einer Mitteilung schreibt.

Damit wolle die IGMRU «die schönen Naherholungsgebiete und das wertvolle Kulturland» um Uznach erhalten. «Denn die Umfahrung würde diese einschneidend begrenzen und die Verkehrsprobleme lediglich verlagern», ist die Interessengruppe überzeugt.

Für Roger Zahner von der IGMRU-Steuerungsgruppe ist es «wichtig, dass die Bürger über dieses Riesenprojekt befinden können.» Und er sagt zur Motivation für diese Kampfansage: Es sei eine Tatsache, dass es bei der Umfahrungsstrasse nur Retouchen gebe.

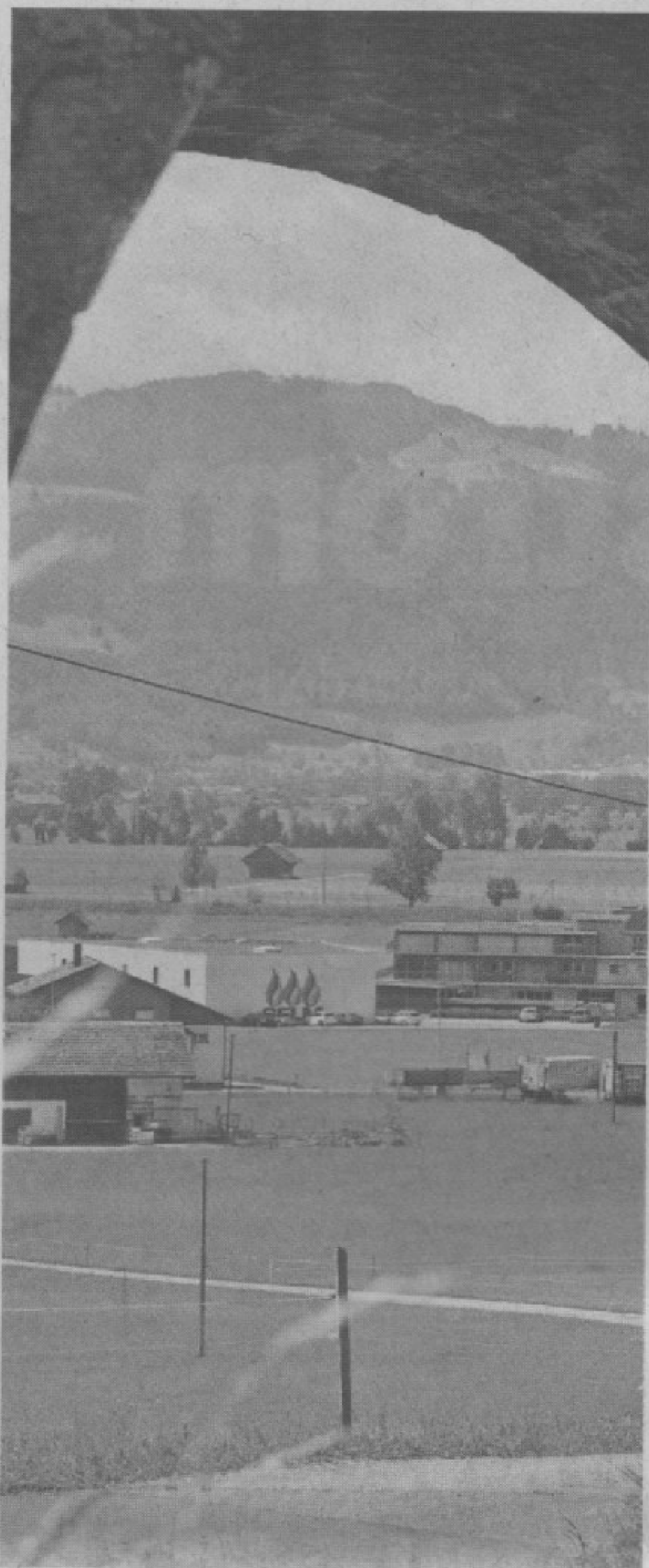
«Diese Lösung ist eine Sackgasse»

«Eine wirkliche Mitsprache, wie es die Initianten der Region Zürichsee-Linth versprochen haben, gibt es nicht.» Gehe es nach der Region Zürichsee-Linth (RZL), werde es eine Grossumfahrung geben, daran gebe es nichts mehr zu rütteln. «Das ist keine Lösung. Und an dieser schlechten Lösung wird weitergearbeitet», kritisiert Zahner.

Diese Lösung sei eine Sackgasse. Es gebe für jedes Problem «immer mehrere Lösungen», schreibt die IGMRU. «Es gibt verträglichere Ansätze, die Verbesserungen bieten würden – die einen billiger, die anderen teurer.» Viele Menschen der Region seien «dieser Meinung» und würden die Vertreter der IGMRU immer wieder ansprechen, heisst es in der Mitteilung.

«Offenbar der politische Auftrag»

Aktuell werde nur die Grossumfahrung Uznach projektiert und nichts anderes diskutiert. «Noch im Frühling wurde von der Region Zürichsee-Linth versprochen, das Projekt sei ein unge-



Nahe am Riet: Von der Industrie Fischhausen soll die Umfahrungsstrasse in Richtung Bahngleise führen. Bild Urs Schnider

formter Lehmklumpen, der darauf warte, gestaltet zu werden», zeigt sich Zahner ernüchert.

Es sei jedoch von den Verantwortlichen bereits bestimmt, was gebaut werde. Die IGMRU zieht in ihrer Medienmitteilung den Vergleich zu einem Hausbau: «Es ist bereits bestimmt, dass ein vierstöckiges, betonierte Mehrfamilienhaus mit zwölf Wohnungen erstellt wird. Nun darf die Bevölkerung noch mitbestimmen, ob der Bodenbelag aus Parkett oder Laminat und die Farbe der Fensterläden rot oder grün sein sollen.»

Und auch die zweite Veranstaltung der Region Zürichsee-Linth von anfangs Juni (die «Südostschweiz» berichtete) habe nur der Information gedient. «Was die Teilnehmenden zu sagen haben, interessiert grundsätzlich nur, wenn es in den vordefinierten Rahmen passt. Offenbar ist diese Umfahrung einfach der politische Auftrag, der nun auf Biegen und Brechen durchgesetzt werden soll», ist Zahner überzeugt.

«Bin vom Zeitpunkt überrascht»

Ob die rund 100 IGMRU-Mitglieder der Steuerungsgruppe folgen werden, wird sich an der Mitgliederversammlung 2016 zeigen. Diese dürfte im Februar oder März stattfinden. Für Zahner ist

«Was die Teilnehmer zu sagen haben, interessiert nur, wenn es in den vordefinierten Rahmen passt.»

aber klar, dass dieses Projekt wohl so oder so nicht ohne Abstimmung durchgeführt wird. «Das dürfte auch der RZL klar sein.»

Der Präsident der Region Zürichsee-Linth, Markus Schwizer, zeigt sich von der Ankündigung überrascht – gleichzeitig aber auch gelassen. «Es ist ein gutes demokratisches Recht, ein Referendum zu ergreifen», sagt Schwizer. Aber der Zeitpunkt überrasche ihn sehr. Denn derzeit gebe es nichts, gegen das ein Referendum ergriffen werden könnte.

Bis ein bewilligungsfähiges Projekt auf dem Tisch liege, werde es mindestens bis Ende 2017 dauern, so Schwizer. Und zuvor müsse der Kantonsrat das Ansinnen ins neue Strassenbauprogramm aufnehmen. Im Moment könne also gar kein Referendum ergriffen werden.

IG Mobilität bekräftigt Referendumspläne

ZSZ 30.6.2015

UZNACH Die Steuergruppe der IG Mobilität ist enttäuscht darüber, dass nebst einer Umfahrungstrasse keine alternativen Lösungen diskutiert werden. Mit dem Referendum will man einen Urnenentscheid zur Gasterstrasse erzwingen.

Aus Sicht der IG Mobilität Region Uznach hat die vorgesehene Umfahrungstrasse, die den Verkehr in einem Bogen rund um Uznach führen soll, einen wesentlichen Nachteil: Sie würde Naherholungsgebiete abwerten und Kulturland zerstören. Eine Umfahrungsstrasse wäre aus Sicht der IG eine Barriere in der Landschaft und würde die Verkehrsprobleme lediglich verlagern.

Und noch etwas stösst den Mitgliedern der Interessengruppe sauer auf: Nach ihrem Empfinden kann die Bevölkerung nur beschränkt an der Lösungsfindung mitwirken. Dies habe sich zuletzt wieder an der Veranstaltung der Region Zürichsee-Linth vom 4. Juni gezeigt, an welcher eine Delegation der IG teilnahm. «Die Veranstaltung diene vorab der Information», sagt Roger Zahner von der IG Mobilität. «Was die Teilnehmenden zu sagen hatten,

interessierte grundsätzlich nur, wenn es in den vordefinierten Rahmen passte.»

Nach dem Anlass habe man in der Steuergruppe der IG diskutiert und sei zum Schluss gekommen, dass man voraussichtlich der Mitgliederversammlung Anfang 2016 vorschlagen werde, das Referendum gegen das definitive Umfahrungsprojekt zu ergreifen.

400 Unterschriften in Uznach

Die Gemeinden Uznach, Schmelikon und Kaltbrunn dürften noch vor Ende des laufenden Strassenbauprogramms 2014–2018 einen Entscheid fällen, der dem fakultativen Referendum unterstellt wird. In Uznach käme dieses mit mindestens 400 Unterschriften zustande.

Dass man das Referendum anstrebe, hatte die IG Mobilität bereits im März angekündigt – ausserdem hatte man den Austritt

aus der in die Planung involvierten Begleitgruppe in Aussicht gestellt. Schon damals hatte die IG diesen Schritt damit begründet, dass das Vorgehen der Region Zürichsee-Linth keinen Spielraum für die Diskussion von Varianten biete. Die Steuergruppe der IG entschied dann allerdings, vorerst in der Begleitgruppe zu bleiben. Zunächst habe es so ausgesehen, als ob bei der Lösung von Uznachs Verkehrsproblemen noch weitere Varianten in Betracht gezogen würden, sagt Zahner. Nach der ernüchternden Sitzung Anfang Juni sei diese Hoffnung nun allerdings dahin.

Zahner betont, dass man nicht kategorisch gegen jede Veränderung sei. Man habe ja schliesslich eine ganze Liste an Lösungsalternativen zusammengetragen. Darin seien Lösungen wie ein Grosskreisel im Bahnhofareal zur Stauentlastung, eine Bahnunterführung, die Verlegung des Steinenbachs sowie verschiedene Tunnelideen aufgelistet.

Problematisch sei, dass man sich in diesem Prozess zu früh für

eine bestimmte Lösung entschieden habe – diese habe dabei aber in der Zweckmässigkeitsbeurteilung des Büros Ernst Basler nicht einmal glänzende Noten erhalten.

«Nur zum Teil überrascht»

Markus Schwizer, Präsident der Region Zürichsee-Linth und Kaltbrunner Gemeindepräsident, ist von den Referendumsabsichten der IG Mobilität nur zum Teil überrascht. «Es war nicht auszuschliessen, dass die Interessengemeinschaft das Referendum anstreben würde», sagt Schwizer. Dies zu tun, sei legitim, allerdings sei der Zeitpunkt der Ankündigung überraschend: Schliesslich liege das konkrete Projekt noch längst nicht vor. «Im Moment sind wir noch im Prozess, die definitive Linienführung zu erarbeiten», sagt Schwizer.

Die Kritik, dass die Mitwirkungsmöglichkeiten zu geringfügig seien, lässt Schwizer nicht gelten. «Man kann es aufgleisen, wie man will, diese Kritik kommt immer. Wir stehen aktuell in einem Mitwirkungsprozess.» Ueli Abt

SGG, 1.7.2015

Umfahrung

Die IG Mobilität Region Uznach (IGMRU) will die schönen Naherholungsgebiete und das wertvolle Kulturland um Uznach erhalten. Die Umfahrung würde diese einschneidend begrenzen, eine Barriere bilden und die Verkehrsprobleme lediglich verlagern. Deshalb wird die IGMRU der Mitgliederversammlung vorschlagen, das Referendum gegen das Ausführungsprojekt zu ergreifen. Im Juni nahmen Delegierte der IG Mobilität Region Uznach (IGMRU) an der Veranstaltung der Region Zürichsee/Linth zur Umfahrungsstrasse 19SR teil. Eine zentrale Frage war, wie gross der Gestaltungsspielraum rund um Lösungen der Verkehrsprobleme in Uznach ist. Die Antwort von Marcel John vom kantonalen Tiefbauamt war sehr deutlich: Aktuell wird nur die Grossumfahrung Uznach projektiert und nichts Anderes diskutiert. Dies löst bei der IGMRU Ernüchterung aus. IGMRU

UZNACH ON 2.7.15

IG Mobilität will Referendum

Die IG Mobilität Region Uznach (IGMRU) will die Naherholungsgebiete und das Kulturland um Uznach erhalten. Deshalb wehrt sie sich gegen die geplante Umfahrungsstrasse um Uznach, wie sie mitteilt. Die IG wird der Mitgliederversammlung vorschlagen, das Referendum gegen das Projekt zu ergreifen. (on)